

chen, also die weit überwiegende Mehrheit der sozialdemokratischen Mitglieder für die Vereinigung ist. Trotzdem schreien diese Feinde der Arbeitereinheit von einer Vergewaltigung der Mitgliedschaft, die angeblich unter Druck in der sowjetischen Besatzungszone vor sich ginge. Auch der schon erwähnte Herr Gordon Walker hat sich unter die Rechenkünstler begeben, die aus der Tatsache, daß bei der Urabstimmung in Berlin von 66 300 sozialdemokratischen Mitgliedern 19 000 gegen die Vereinigung stimmten, ausrechnen, daß 82 Prozent der Mitgliedschaft gegen die Vereinigung seien. Solche Rechenkunststücke zeigen schon die Verlegenheit, in der sich diese Feinde der Einheit angesichts der Tatsache befinden, daß der sozialdemokratische Bezirksparteitag in Berlin einmütig der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien zugestimmt hat. (Lebhafter Beifall.)

Allerdings war die sozialdemokratische Parteileitung genötigt, eine Gruppe von Parteispaltern und Agenten der Reaktion aus der Sozialdemokratischen Partei zu entfernen. (Bravo!) Diese Gruppe hat sich zu einem Klub vereinigt, der sich in einem Zehlendorfer Krankenhaus (Heiterkeit) zu einer Tagung unter dem hochtönenden Namen eines Bezirksparteitages der Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins zusammenfand, aber dabei in seinem Programm sofort erkennen ließ, wes Geistes Kinder dort versammelt sind. Daß sie den Klassenkampf für eine überholte Angelegenheit ansehen und den Gesellschaftszustand bereits so weit entwickelt sehen, daß volle Harmonie zwischen Kapital und Arbeit herrscht, läßt deutlich die Hand der Reaktion erkennen. (Zuruf: 1918!) Würde dieser Klub nicht die Unterstützung reaktionärer Kreise in Berlin und durch sie die Publikationsmöglichkeiten in der einheitsfeindlichen Presse besitzen, so würde man wahrscheinlich kaum noch von diesem Klub sprechen. Das darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Reaktion doch mit ihren Machinationen einen gewissen Einfluß auf Teile der sozialdemokratischen Arbeiter-